

# Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,  
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen zc., Rezensionen-Exemplare, Tauschzeitschriften zc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbansstraße 94, gerichtet werden.

Nr. 4.  
1895.

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einlösung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-östr. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen zc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Pettzelle oder deren Raum mit 15 Pf. buchhändlerische Beilagen, Prospekte zc. nach Uebereinkunft berechnet.

15.  
Jahrgg.

## Schwäbische Biographien.

3. Propst Anton II. Straub des Chorherrnstiftes Reichersberg in Oberösterreich aus Kolbingen a. D. (1780—1860).<sup>1)</sup>

Von Amtsrichter a. D. Beck.

Derselbe wurde am 2. September 1780 in dem am Südbahngang des Heubergs gelegenen, früheren vorderösterreichischen Pfarrdorfe Kolbingen<sup>2)</sup> bei Mühlheim a. D., im jetzigen württembergischen Oberamtsbezirke Tuttlingen, von armen Eltern, die sich von ihrer Hände Arbeit nährten, geboren und auf den Namen Andreas getauft, kam durch Vermittlung seines Bruders, damals Schulgehilfe zu St. Florian bei Schärding, und mehrerer Menschenfreunde in Schärding zu den Studien auf das Gymnasium nach Passau, welche er mit ausgezeichnetem Erfolge zurücklegte. Noch vor Vollendung seiner Gymnasialzeit hatte er sich um die Zusicherung der Aufnahme in das im Jahr 1084 gegründete regulierte lateranensische Chorherrnstift vom hl. Augustin zu Reichersberg, welches sich an der westlichen Grenze Oberösterreichs, eine halbe Stunde unterhalb Obernberg, links von der nach Schärding führenden Straße, auf einem gegen den Juni vorspringenden Hügel, weithin sichtbar erhebt und durch seinen, wenn auch nicht großartigen und ganz regelmäßigen, doch immerhin stattlichen Bau einen schönen Anblick gewährt, beworben, welche dem hoffnungsvollen Jünglinge am 3. September 1803 auch gerne gewährt wurde. Das Probejahr trat er jedoch erst, nachdem er zu Linz als Kandidat der Theologie sich

der Prüfung aus der Philosophie, sowie den theologischen Studien unterzogen und zu St. Pölten den 8. September 1807 die Priesterweihe erhalten hatte, am 21. Oktober des nämlichen Jahres an und legte am 22. Oktober 1808 seine feierlichen Ordensgelübde ab. Zunächst wurde der junge Priester als Katechet und Kooperator im Stifte verwendet, dem er in den herben Kriegsjahren 1805 und 1809 durch seine perfekte Kenntnis der französischen Sprache die trefflichsten Dienste leistete. Tausend von Napoleons Kriegeren hauchten in Reichersberger Spitale an der grassierenden Seuche ihren Geist aus; den meisten stand der junge, unermüdete und opferwillige Stiftspriester in ihrer Leidenszeit bei, tröstete und richtete dieselben auf, wie auch die meisten aus seinen Händen die letzten Tröstungen der Religion empfingen. Nebenbei erteilte er vielen solchen Knaben, die im Begriffe standen, sich den Studien zu widmen, den hierzu erforderlichen Vorunterricht und eröffnete er so manchen talentvollen Jünglingen die höhere Studienlaufbahn, Zutritt zu Würden in Kirche und Staat. Gleich nach der französischen Invasion vom Jahre 1809 gelangte das nicht lange vor seiner Zeit, im Jahre 1779 als Bestandteil des sog. Viertels von Bayern an Oesterreich gekommene Stift infolge des Wiener Friedens von 1809 zuerst unter französische und dann das Jahr darauf wieder unter bayerische Landeshoheit, sowie unter Administration. Zu Anfang des Jahres 1810 starb hochbetagt der verdiente Propst (seit 1770) Ambros Kreuzmayr am Spitalbrand und war nun das Stift bis zum